Blick vom Aufgang zur Volkswiese über die Ossendorfer Straße, den Blumengarten und Weiher in Richtung Köln Innenstadt. Im Hintergrund zu erkennen sind die Domtürme.

was er dieser Dungstätte alles zuschiebt, auch wirklich den Tatsachen entspricht und von dieser allein ausgeht. Ich habe mir diese Dungstätte nicht einmal, sondern wiederholt angesehen, weil mich mein Weg zum Park täglich an ihr vorbeiführt. Das von dem Einsender als Dünger bezeichnete Stroh, in dem die Tiere des Schlachthofs nur eine Nacht stehen, kann als solcher nicht bezeichnet werden. Dieses Stroh wird jedoch mit dem Schweinedünger in einer etwa 8 bis 10 Meter tiefen Grube zu Dung verarbeitet und dieser dann jedesmal sofort mit einer Lage Stroh, Erde und Chlorkalk abgedeckt. Von einem belästigenden Geruch kann bei diesem Verfahren nicht die Rede sein, im Park selbst überhaupt nicht. Eine Brutstätte für Fliegen dürfte wohl durch die vorerwähnte Abdeckung des Düngers nicht in Betracht kommen, und an losem Stroh haben diese Tierchen keinen Wohlgefallen. Betrachten wir uns nun die Umgebung des Parks einmal im allgemeinen. Hunderte von Gärten bilden einen großen Kranz um ihn. Beinahe in jedem ist ein Dunghaufen, häufig von recht erheblichem Umfang, auf welchem Abfälle aller Art abgelagert werden und bis zur Benutzung einfach liegenbleiben, in vielen sind große Fässer in die Erde eingelassen, in die allerhand Flüssigkeiten entleert werden und gären. Am südöstlichen Zugang des Parks, dicht an dem Zaun des Luft- und Sonnenbades, befindet sich eine Kippe für Schutt, die aber alles andre als eine solche ist. Des öftern habe ich mir auch diese angesehen, und konnte am Samstag, 30. Juli, feststellen, daß kaum 10 Meter vom Zaun des Bades ab eine tüchtige Fuhre fauler Birnen abgelagert worden war, die einen ganz widerlichen Geruch verbreiteten und für tausende Fliegen eine Tummelstätte bildete. Auch habe ich dort schon einmal die Ablagerung einer erheblichen Menge verdorbener Wurst festgestellt, abgesehen von sonstigem Unrat aller Art. In der weiteren Umgebung des Parks ist ein Unternehmen, daß sich auch recht häufig durch seinen Geruch unangenehm bemerkbar macht, und nicht zuletzt die Tierkörperverwertungsanstalt, die die ganze Umgebung mehr oder weniger mit ihren Dünsten bedenkt. Will man also einen ‚geruchfreien Park' haben, so muß die ganze Umgegend gesäubert werden, denn mit der Beseitigung der Dungstelle allein ist es nicht getan. H."